

Frankfurt am Main, den 22.01.2010

Pressemitteilung

Polizeiliche

Kriminal-

Statistik

2009

des

Polizeipräsidiums Frankfurt am Main

- Ø Aufklärungsquote das erste Mal auf 60,5 (59,6) % seit Bestehen der Statistik**

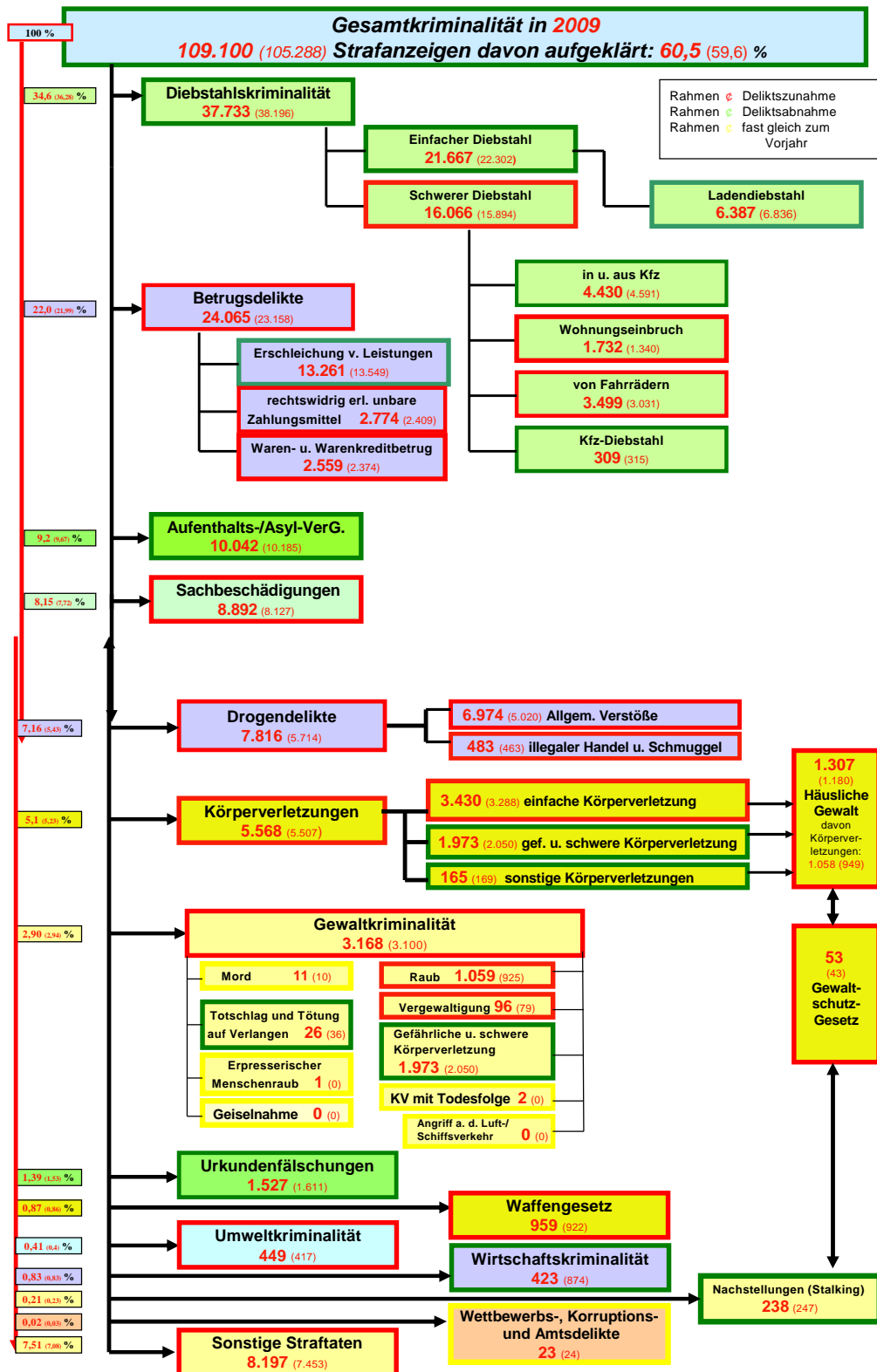
- Ø Gewaltkriminalität insgesamt nochmals gesunken, auf jetzt 2,9 %**

- Ø Straßenraubdelikte auf zweitniedrigstem Niveau der letzten 20 Jahre**

Zunahmen bei

- Ø Kontrolldelikten im Drogenbereich Straße (2.102)**
- Ø Kontoeröffnungs- u. Überweisungsbetrug (732)**
- Ø Sachbeschädigungen, insbesondere Graffiti (702)**
- Ø Fahrraddiebstahl (468)**
- Ø Betrug mit unbaren Zahlungsmittel (365)**
- Ø Wohnungseinbruch (392)**
- Ø Betrug bei Lastschriftverfahren (216)**

Grafische Gesamtübersicht nach Deliktsschwerpunkten



Gesamtkriminalität

Bereits im Jahr 2008 konnte das Polizeipräsidium Frankfurt am Main eine bis dahin noch nie erreichte Aufklärungsquote von 59,6 (58,5) % verkünden.

Dieses Ergebnis zu toppen, vor allen Dingen im darauf folgenden Jahr 2009, und dazu noch die 60-iger Prozentmarke zu überschreiten auf nunmehr **60,5 %**, ist für Frankfurt seit dem Bestehen der Kriminalstatistik ab 1971 ein absoluter Spitzenwert.

An der hessischen Gesamtkriminalität hat das Präsidium einen Anteil von **26,8** (25,8) %.

Der Frankfurter Polizeipräsident Dr. Achim Thiel führt bei der Vorstellung der „Polizeilichen Kriminalstatistik 2009“ aus:

„Ich war in all den Jahren seit der Übertragung des Amtes als Polizeipräsident immer vorsichtig optimistisch. Dies habe ich auch in den vergangenen Pressekonferenzen wiederholt geäußert, wenn es um Kriminalitätsbekämpfung ging. Nun in der direkten Folge des permanenten Anstiegs der Aufklärungsquote bin ich für die größte Stadt Hessens einfach nur stolz auf das erreichte Ziel. Bereits im vergangenen Jahr hatte ich ausgeführt, dass wir ein hohes Sicherheitsniveau haben, auch wenn uns die Häufigkeitszahl immer wieder etwas anderes signalisiert.

Nach meiner Überzeugung lässt sich eine Stadt wie Frankfurt am Main, eine Region wie das Rhein-Main-Gebiet in seiner Vielfältigkeit, nicht so einfach über eine rechnerische Größe definieren. Daher bleibe ich nach einer deliktspezifischen Analyse bei meiner damaligen Aussage die lautete und für die ich weiterhin stehe:

Frankfurt am Main ist eine der sichersten Großstädte Deutschlands!

Das hervorragende Ergebnis“, so der Polizeipräsident weiter, „ist den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frankfurter Polizei, modernen Ermittlungsmethoden, der neuen Ausstattung, der steten Präsenz und kriminaltaktischen Analysen zu verdanken.“

Dieses Zahlenwerk – wobei man bei der hohen Mobilität der Täterschaft Frankfurt sicherlich nicht isoliert sehen darf – soll in aller Kürze die wesentlichen Schwerpunkte dieser Statistik darstellen. Der Präsident

betont besonders, dass jeder Straftäter, der nach Frankfurt a. M. kommt und Firmen, Geschäfte oder die Bevölkerung schädigen will, ein besonders hohes Entdeckungsrisiko eingeht.

*„Dazu tragen nicht nur meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem gesetzlichen Auftrag bei, sondern auch andere Sicherheitsbehörden und -organisationen sowie selbstbewusste Bürger dieser Stadt, denen ich für ihre **Zivilcourage** ein ausdrückliches Lob an dieser Stelle aussprechen möchte. **115 Zeugen** konnte ich für ihre Hinweise auf Straftäter meinen besonderen Dank aussprechen.*

Sicherheit ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, der täglich in vielfältiger Weise in Frankfurt erlebbar ist“, so Dr. Achim THIEL.

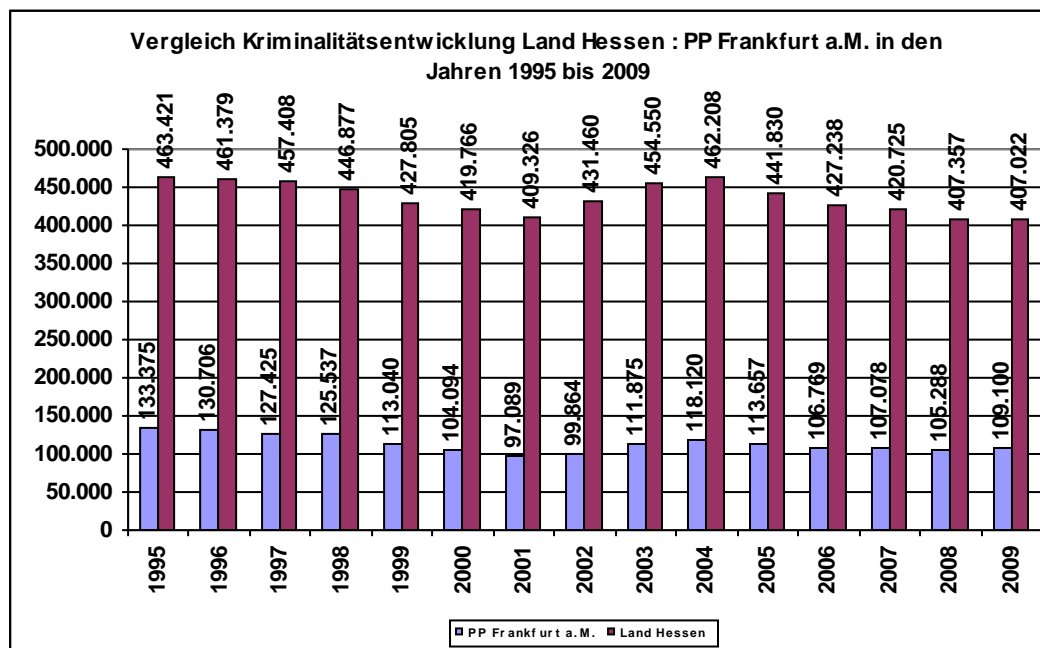
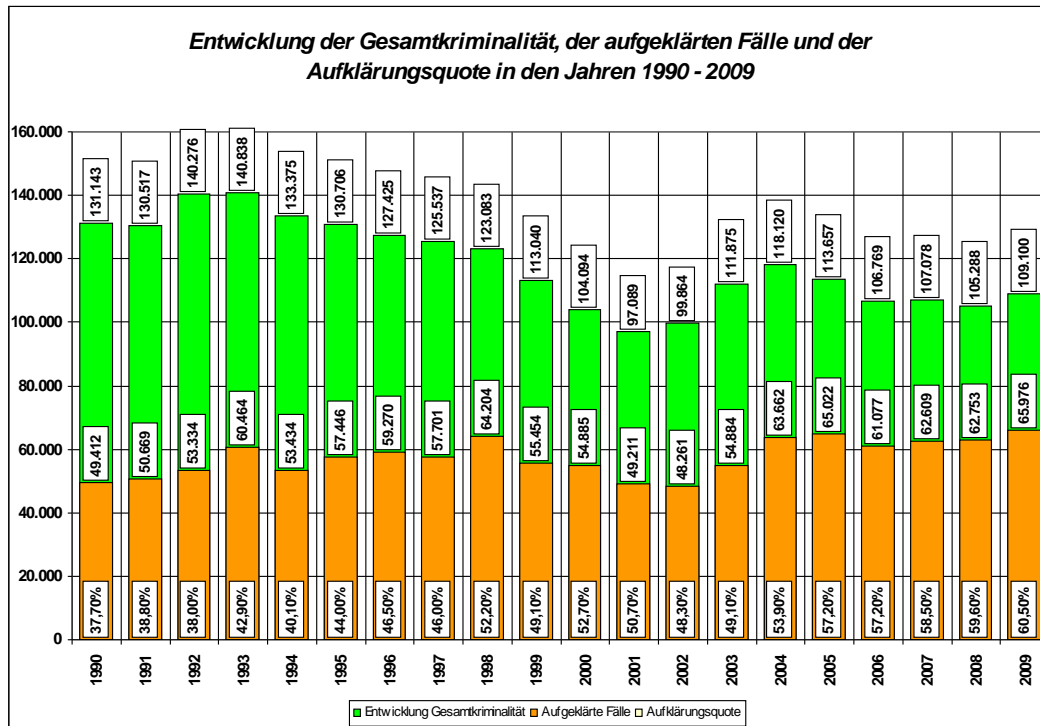
„Daher bedeutet Kriminalitätsbekämpfung nicht nur Straftaten zu erfassen, sondern auch durch aktive Kontrollen zukunftsorientiert etwas dagegen zu tun. Auch wenn sich dies zunächst mit negativen Zahlen in der PKS darstellt. Strategische Prävention gibt es nicht zum Nulltarif!“

Die wesentlichen Eckdaten der Jahresstatistik lauten wie folgt:

Im Jahr 2009 wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main, welches das Stadtgebiet und das Gelände des internationalen Flughafens einschließt, insgesamt **109.100** (2008: 105.288; 2007: 107.078) **Straftaten** polizeilich erfasst und davon **65.976** (2008: 62.753) (2008: 62.609) **Delikte** geklärt. Dies entspricht einer in Frankfurt bisher noch nicht erreichten Aufklärungsquote (AQ) von **60,5 %**.

Nun im dritten Jahr in Folge konnte nochmals die Aufklärungsquote von 58,5 % in 2007 und 59,6 % in 2008, jetzt auf dieses Ergebnis gesteigert werden. Zwar ist ein Anstieg bei den Gesamtstraftaten, nach einem zuvor im Jahr 2008 erfassten Rückgang um 1.790 Fälle zu verzeichnen, jedoch entfallen über **2.100** Anzeigen auf Ereignisse, die hauptsächlich auf aktive Kontrollen und Razzien im Bahnhofsgebiet und in der Innenstadt zurück zu führen sind. Diese dienen der Erhellung eines schwierigen Dunkelfeldes und dem Ziel des langfristigen Zurückdrängens der offenen Betäubungsmittelszene im öffentlichen Raum.

Zwei weitere Schwerpunkte ergeben sich aus dem Deliktsbereich des Kontoeröffnungs- und des Überweisungsbetrugs sowie aus einer veränderten Erfassung von Sachbeschädigungen der Graffiti-Szene.



Diebstahlskriminalität

Die gesamte Diebstahlskriminalität in ihrer Vielfältigkeit sank erneut, wie in den vergangenen Jahren bereits, von 38.196 auf jetzt **37.733**, ein Minus von **463** Fällen, gleich **1,2** %. Trotzdem bildet diese Gruppe mit **34,6** (2008: 36,3 (2007: 36,4) %) weiterhin den eigentlichen Schwerpunkt der in Frankfurt erfassten Gesamtkriminalität.

Der **einfache Diebstahl** nahm um **2,8** %, gleich **635** Straftaten ab, von ehemals 22.302 auf nun **21.667** Fälle. Mit am deutlichsten lässt sich dies bei den **Ladendiebstählen** darstellen, wo erfreulicherweise, nach einem Anstieg in 2008 auf 6.836, ein Rückgang um **454** Fälle, gleich **-6,7** %, auf **6.387** registriert wurde. Somit wurde sogar noch das Niveau des Jahres 2007 mit 6.509 unterschritten.

Der **schwere Diebstahl** insgesamt, der in der Regel immer mit brachialer Gewalt einhergeht, stieg erneut in der Gesamtaddition leicht um **172** (374) Fälle, gleich **1,1** (2,4) %, an auf **16.066** (15.894) Straftaten.

Die Ursache lag primär bei den erneut gestiegenen **schweren Fahrraddiebstählen** mit **468** (467) Fällen. Dies entspricht einer Zunahme um **15,4** (18,2) % auf jetzt **3.499** (3.031) angezeigte Straftaten.

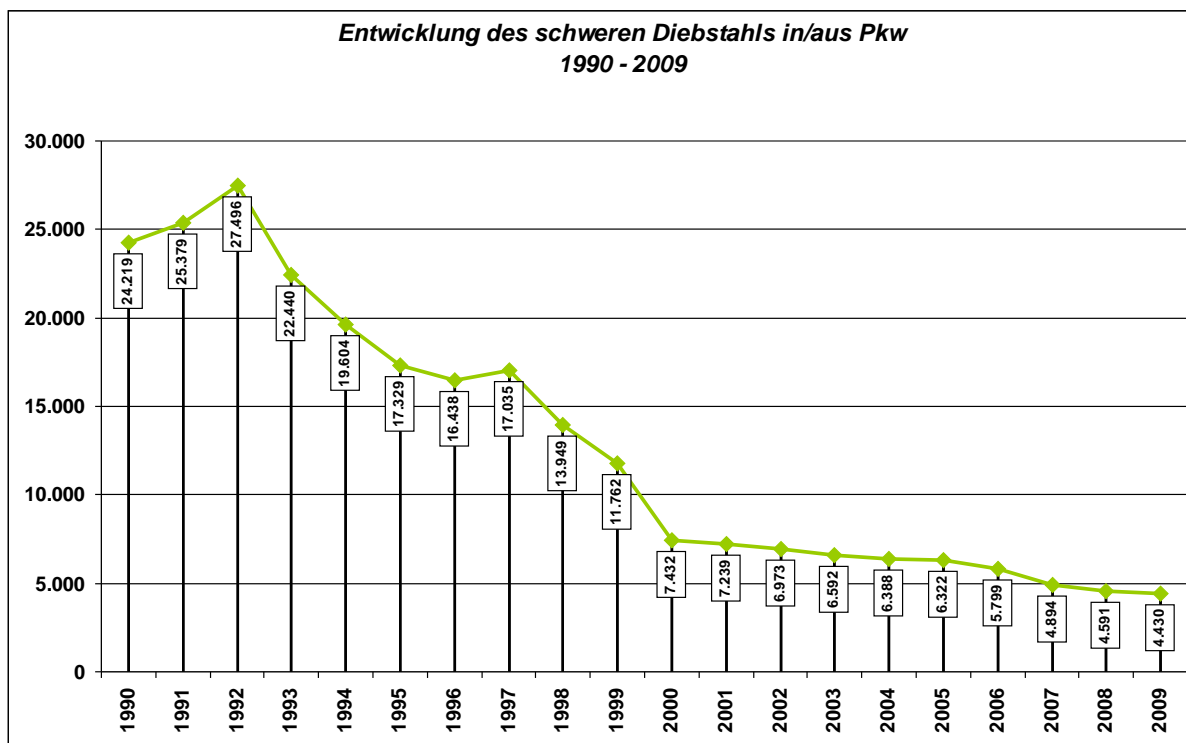
Auch im abgelaufenen Jahr sanken zum wiederholten Male die Zahlen beim **schweren Kraftfahrzeugdiebstahl** um **1,9** (23,4) %, gleich **sechs** Ereignisse, auf nunmehr **309** (315) Straftaten. Auch die Aufklärungsquote ging deutlich nach oben auf **32,4** (20) %, gleich **100** (63) Fälle.

Reduziert hat sich ebenfalls der Deliktsbereich des **schweren Diebstahls in und aus Kfz**.

Waren 2008 4.591 Straftaten zu verzeichnen, ging diese Zahl erneut um **161** Delikte, gleich **-3,5** %, zurück. Jedoch mussten immer noch **4.430** derartige Diebstähle registriert werden. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote merklich zurückgegangen, von 11,3 auf lediglich **5,0** %.

Hier schlugen einige nächtliche Aufbruchsserien, z. B. bei verschiedenen Autohäusern, zu Buche, bei denen bis zu 80 Neufahrzeuge durch organisierte Banden - nach kriminalpolizeilichen Erkenntnissen stammen diese überwiegend aus Litauen - aufgebrochen und Airbags oder fest eingebaute Navigationsgeräte fachgerecht ausgebaut wurden. Auch umliegende Präsidien haben gleichgelagerte Fälle, so dass zum Beispiel

eine geklärte Frankfurter Serie statistisch in die PKS des Präsidiums Westhessen eingebucht wird.



Zu dieser Gesamtdeliktsgruppe „Diebstahl“ gehören auch die **Wohnungseinbrüche**.

Waren die Zahlen u.a. mit der Einrichtung einer speziellen Arbeitsgruppe ab 2004 von 2.939 Einbrüchen in den Folgejahren kontinuierlich bis zum Jahr 2008 auf 1.340 mehr als halbiert worden, so mussten die Ermittler im abgelaufenen Jahr 2009 einen deutlichen Anstieg um **392** (-155) Delikte – dies entspricht einer Zunahme um **29,3** (-10,4) % – verzeichnen. Insgesamt erfolgten **1.732** (1.340) Einbuchungen. In dieser Zahl sind **707** (491) **Einbrüche zur Tageszeit** (Tageswohnungseinbrüche) enthalten. Dies entspricht einem Anteil von **40,8** (36,6) %. Erfreulicherweise gelang es durch Festnahmen von Einbrechern die Aufklärungsquote erneut zu steigern auf nunmehr **14,3** (13,1) %.

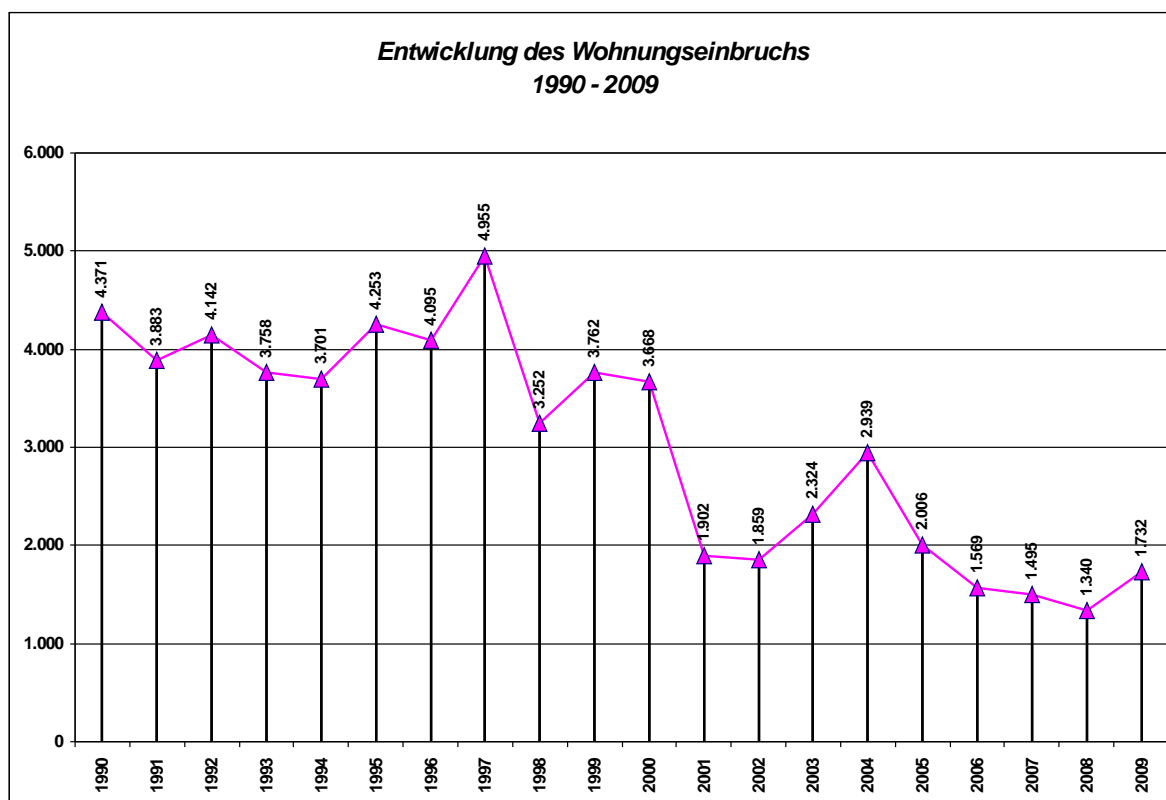
Ursache der hohen Zahlen ist nach Erkenntnissen der Ermittler das heuschreckenartige Einfallen der Kinder und Jugendlichen, die seit Jahren aus dem Bereich Straßburg (F) die umliegenden deutschen Bundesländer heimsuchen und für eine Vielzahl von Einbrüchen verantwortlich sind. Alleine im (dunklen) Monat Dezember 2009 dürften

rund **90** solcher Taten in Frankfurt auf das Konto dieser Gruppen gehen. Diesbezügliche kriminalistische Auswertungen zeigen einen Aktionsraum dieser Kriminellen von Baden-Württemberg bis Hamburg. Zu **80,2** % wurde in Mehrfamilien- und Hochhäuser, in **19,8** % in Einfamilien- und Reihenhäuser und in weniger als **0,5** % in Villen eingebrochen.

„Hier muss die polizeiliche Prävention und die Eigenverantwortung der Bürger massiv ansetzen. Sicherungsmaßnahmen am Eigentum und die Aktivierung der Nachbarschaft – Aktion wachsamer Nachbar – sind hier mehr denn je gefragt. Auch die intensive Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern muss weiterhin ausgebaut, gegebenenfalls rechtliche Voraussetzungen durch die Politik geschaffen werden. Ansonsten ist diesem Klientel sehr schwer beizukommen“, so Polizeipräsident Dr. Thiel.

*Ich appelliere deshalb erneut die eigenen vier Wände zu sichern! Wie entscheidend dies sein kann, belegen wiederum mit **37,9** (2008: 35,0) % die erfolglosen Einbruchversuche, dies entspricht **657** Objekten, bei denen die Täter nicht an ihr Ziel gelangen konnten.*

Es sollte jeder die Chance nutzen, sich kostenlos durch die Fachberater der Polizeilichen Beratungsstelle, Zeil 33, (Tel. 069/755-55555) informieren und beraten zu lassen.



Betrugsdelikte

Wie zu erwarten und auch bereits in den vergangenen Jahren immer wieder prognostiziert, waren Steigerungen in den unterschiedlichen Betrugsdeliktsbereichen absehbar. Dies hat sich auch im Jahr 2009 bestätigt.

Die PKS weist in 2008 23.158 Fälle aus, die jetzige nochmals eine Steigerung um **3,9** (1,8) %, gleich **907** Fälle, auf **24.065 Betrugsdelikte** erfuhr.

Dieser Bereich bildet die zweitstärkste Säule in der Gesamtkriminalität mit einem anteiligen Prozentsatz von **22** (21,99) %.

Zwar dominiert in diesem Straftatensegment das **Erschleichen von Leistungen** (Schwarzfahren in öffentlichen Verkehrsmitteln) mit **13.261** (13.549), - **2,1** (+ 14) %, gleich **288** Fälle, und einer Aufklärungsquote von **99,1** (99,7) %. In der Gesamtbetrachtung kann man bei diesem Kontrolldelikt von einer Stagnation sprechen, wobei das Dunkelfeld bei über 150 Mio. Fahrgästen im Jahr deutlich höher als die angezeigten Fälle liegen dürfte.

Scheckdelikte spielen erneut eine untergeordnete Rolle und sind wieder auf den niedrigen Stand von 2007 gefallen, wo 11 und 2008 wegen einer Serie 54 Delikte ausgewiesen werden mussten. Für 2009 zeigt die Statistik lediglich **10** Straftaten, bei denen **90** % der Täter ermittelt werden konnten.

Sorgen macht der **Kreditkartenbetrug**, da hier tendenziell - laut Aussagen der kriminalpolizeilichen Ermittler - mit einem weiteren Anstieg gerechnet werden muss.

Zeigte die Statistik 2008 fast einen 60 %-igen Rückgang in diesem Bereich auf **528** (2007: 1.314) Taten, so musste für 2009 ein Anstieg von **226** Fällen, gleich **42,8** %, auf **754** ausgewiesen werden. Hier gelang es, fast zwei Drittel der Delikte zu klären, genau **64,3** (38,6) %.

Waren im Jahr 2008 die Fallzahlen bei den **unbaren Zahlungsmitteln** mit 28,2 % auf 2.409 (2007: 3.355) Delikte rückläufig, so zeigt sich für 2009 ein deutlicher Anstieg. **15,2** % mehr Delikte, welches real **365** Fällen entspricht, so dass insgesamt **2.774** Straftaten registriert werden mussten. Aufgeklärt werden konnten **63** %.

Die Ermittler gehen jedoch von einer erheblichen Dunkelziffer aus, da die Emittenten aus Imagegründen vermutlich nicht alle Straftaten angezeigt haben dürften.

Im Bereich der **Computerkriminalität** zeigte sich eine Stagnation. Waren für das Jahr 2008 863 Fälle erfasst, so liegt die Zahl im Jahr 2009 um **zwei** Straftaten niedriger, gleich **861** Ereignisse (- 0,2 %).

Die Aufklärung lag hier bei **33,9** (38,6) %.

Der Frankfurter Polizeipräsident Dr. Achim Thiel mahnt u.a., weiterhin an den Geldausgabeautomaten der Bankinstitute Vorsicht walten zu lassen:

*„Diese Geräte sind weiterhin Ziel von kriminellen Gruppen - auch außerhalb unseres Landes -, die die erforderlichen Daten mit Minikameras, manipulierten Tastaturen und Türöffnungsgeräten auszuspähen versuchen. Die Täterklientel bei den in Frankfurt begangenen Straftaten stammt mittlerweile nach hiesigen Feststellungen überwiegend aus dem osteuropäischen Raum, Rumänien und Bulgarien. **354** Geschädigte mit einer Schadenssumme von 550.000 € mussten hier registriert werden.“*

Weitere Schwerpunkte liegen in Folge beim betrügerischen Einsatz von **Debitkarten mit und ohne PIN**.

Mit PIN ist der Trend weiterhin rückläufig, von 623 Delikten um minus **56** Ereignisse, **-9,0** %, auf aktuell **567** Fälle, wobei die AQ bei **33,2** % liegt.

Anders sieht es bei dem sogenannten **Lastschriftverfahren - ohne PIN** - aus, welches aus kriminalistischer Sicht weiterhin ein „Sorgenkind“ ist. Hier sind die Straftaten um **216** Fälle – soweit sie überhaupt angezeigt wurden – auf nunmehr **1.187** (971) Straftaten, gleich **+22,2** %, gestiegen. **81,4** (67,5) %, gleich **966** Straftaten, wurden aufgeklärt. Hier sind nicht die Bankinstitute geschädigt, sondern die Einzelhändler. Das betrügerische Risiko bleibt, solange diese Abbuchungsmöglichkeit besteht.

Kontoeröffnungs- bzw. Überweisungsbetrug hat im Jahr 2009 einen Höchststand erfahren, der in dieser Form bisher noch nicht registriert wurde.

1.315 (583) Straftaten mussten am Ende erfasst werden, was einer Zunahme um **125,6** % entspricht, gleich **732** Fälle.

Die Kriminalisten sehen hier teilweise die Ursache darin, dass die Eröffnung eines Kontos für potentielle Täter – in den o.g. Fällen überwiegend mittellose Rumänen – zu einfach ist. Scheinanmeldungen werden zur Eröffnung vorgelegt, die Zusendung einer EC-Karte erfolgt von den Banken oft zu früh, ohne dass Eigenkapital vorhanden war oder Zahlungseingänge auf dem neuen Konto registriert wurden.

Die **Internetkriminalität** weltweit beschäftigt auch im Frankfurter Polizeipräsidium ein Kriminalkommissariat. Diese Spezialisten werden immer wieder von den sonstigen Ermittlern, insbesondere im Betrugsbereich und zur Sicherung von speziellen Daten für Ermittlungsverfahren, in Anspruch genommen.

Seit über einem Jahr ist zu beobachten, dass Kreditkartendaten betrügerisch aus dem Ausland bei uns über das Internet ausgeforscht und danach mit diesen „Originaldaten“ bis zur Sperrung durch die Geschädigten betrügerische Einkäufe ausgeführt werden.

„Die eingerichteten hessenweiten Internetkommissariate haben sich aus kriminalistischer Sicht bewährt, so auch das hiesige Kommissariat 35. Grundsätzlich gelingt es uns im vermeintlich anonymen Internet erfolgreich zu ermitteln und zu vernünftigen Aufklärungsquoten zu kommen. Jedoch wird dies sicherlich in dem Maße nicht mehr möglich sein, da die bisher gesetzlich vorgeschriebene halbjährliche Vorratsdatenspeicherung der Provider bekannterweise zurückgefahren wurde, somit bei verspäteter Anzeigenerstattung und bis Beginn der Ermittlungen wichtige Daten durch die Kriminalisten nicht mehr abgefragt werden können. Dadurch haben grundsätzlich die Betrogenen erst einmal nach dieser sehr knappen Frist das Nachsehen. Dies ist bereits bei uns durch einen Aufklärungsrückgang von über sieben Prozent spürbar.

Sorgen machen mir auch die vermehrt angezeigten Hackerangriffe aus dem asiatischen Raum auf entsprechende Datenbestände“, so Dr. Thiel bei seinen Ausführungen zur PKS 2009.

Aufenthalts- und Asylverfahrensdelikte

Die Strafverfahren nach dem **Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz** hatten im vergangenen Jahr mit **10.042** (10.185) Strafanzeigen einen erheblichen Anteil von **9,2 %** (9,7) an der Frankfurter Gesamtkriminalität. Bei diesem reinen Kontrolldelikt liegt die Aufklärungsquote gleichbleibend sehr hoch, exakt bei **99,6 %**. Der geringfügige Rückgang von **143** Straftaten wirkt sich daher kaum aus.

Traditionell wird die Mehrzahl dieser Delikte durch die Bundespolizei auf dem internationalen **Frankfurter Flughafen** mit seiner Außengrenze bei Ausweis- und Personenkontrollen festgestellt.

Dem Tatortprinzip folgend, sind diese Fälle dem Frankfurter Polizeipräsidium zuzurechnen. **58,8 %** der Delikte wurden am Flughafen auf dieses Deliktsfeld mit **6.837** Anzeigen erfasst.

Sachbeschädigungen

8.892 (8.127) Sachbeschädigungen wurden insgesamt in 2009 registriert. Dies entspricht auf der Frankfurter Kriminalitätsskala einem Gesamtanteil von **8,17** (7,72) %, gleich **765** Fälle. Davon konnten **19,6** (17,2) % - dies entspricht **1.744** (1.395) Delikten - aufgeklärt werden.

Bei den begangenen Graffiti-Delikten ist eine signifikante Steigerung um **969** Delikte auf **2.695** (1.726), gleich + **56,1 %**, erkennbar.

Hier muss zur Verdeutlichung gesagt werden, dass dies mit einer internen, täterorientierten Taterfassung zusammenhängt. Sind z. B. an einem Objekt, Zug, Straßenbahn, Haus oder Brücke, offensichtlich mehrere Täter zu unterschiedlichen Zeiten aktiv gewesen, so wurde für jede Einzeltat eine Strafanzeige gefertigt. Ob sich diese Art der Erfassung bewährt, wird zurzeit geprüft.

„Obwohl sich die Stadt Frankfurt immer wieder auf Antrag an den Kosten für die Beseitigung von „Schmierereien“ beteiligt, dürfte das Dunkelfeld nicht angezeigter Taten relativ hoch sein. Hier hängt es oft auch vom Anzeigenverhalten der Geschädigten ab“, so Polizeipräsident Dr. Thiel.

Drogendelikte

Besondere Aktivitäten erfolgen im Rahmen des bereits seit dem Jahr 2004 bestehenden Drogenbekämpfungskonzepts „**OSSIP** (O**ffensive** S**ozialarbeit**, S**icherheit**, I**ntervention** und P**rävention**) mit dem Ziel, durch die Aspekte von Hilfe und Repression - abgestimmt mit der Stadt Frankfurt, dem Drogenreferat und dem Ordnungsamt mit der Stadtpolizei - auf Kleindealer und Drogenabhängige soweit Einfluss zu nehmen, damit die Konflikte und sonstigen Probleme minimiert und die Drogenkriminalität auf den Frankfurter Straßen langfristig weiter zurückgedrängt wird.

„Nur durch regelmäßige Kontrollen an den polizeilichen Brennpunkten in der Stadt haben wir zur Erhöhung der Sicherheit die unschöne statistische Entwicklung des Deliktbereichs „Drogendelikte Straße und Straßenhandel“ (nicht zu verwechseln mit organisierter Rauschgiftkriminalität) bewusst in Kauf genommen und werden dies weiterhin ohne Rücksicht im Sinne der Sache fortführen.

40 % dieses Klientels sind nicht Frankfurter, sondern stammen meist aus benachbarten Städten bzw. dem Umland. Wir wollen sie dorthin zurückführen, wo sie wohnen und leben“, so der Polizeipräsident bei seinen Ausführungen.

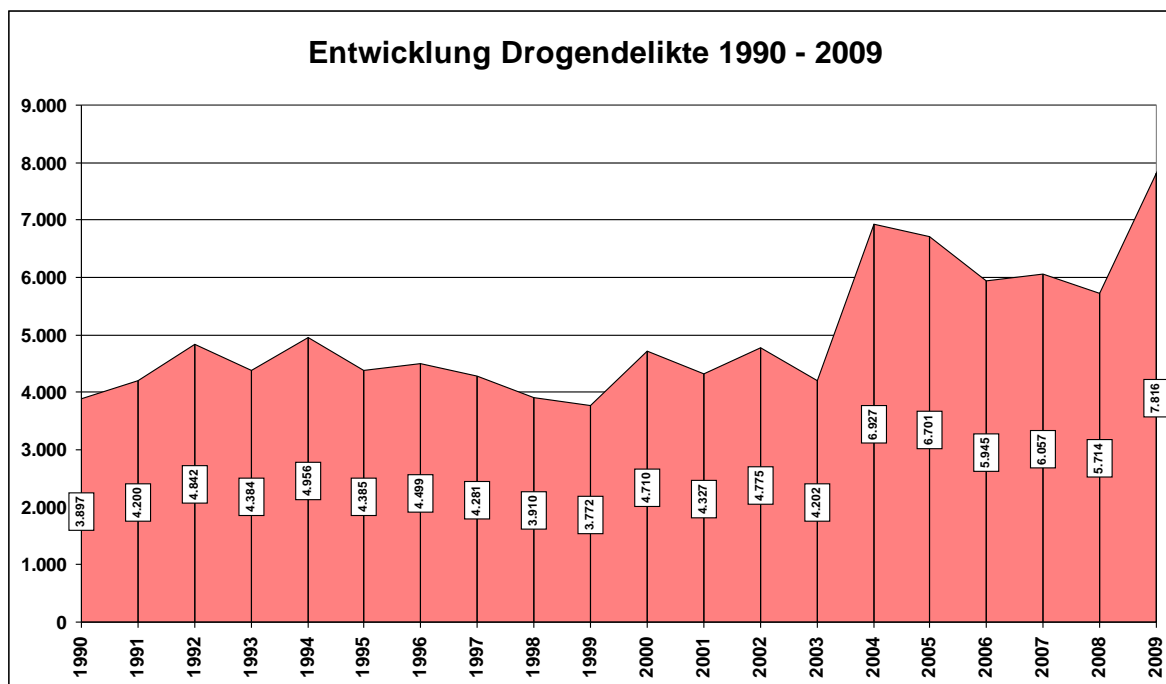
Gemäß den obigen Erläuterungen wurde im Bereich aller erfassten **Drogendelikte** im Jahr 2009 ein deutlicher Anstieg in die Statistik eingebucht. War im Jahr 2008 zunächst ein leichter Rückgang um 343 auf 5.714 Fälle registriert worden, so stiegen die erfassten Straftaten auf genau **7.816** Delikte an.

Gesamtaufklärungsquote hier, **90,5** (89;7) %.

Der Part der allgemeinen Verstöße „**Drogendelikte Straße**“, davon sind mehr als **1.600** „**OSSIP-Fälle**“, wurden mit insgesamt **6.974** (5.020) Taten ausgewiesen. Dies macht eine Differenz von **1.954** Delikten zusätzlich aus. Durch die direkten Personenkontrollen und razziaähnlichen Maßnahmen, überwiegend im Bahnhofsgebiet, wurden faktisch die Täter gleich mitgeliefert, so dass es zu der hohen Aufklärungsquote von **90,1** (89,1) % kam.

Bei den Delikten des **illegalen Handels und Schmuggels** waren **483** (463) Straftaten, somit **20** Delikte mehr (+ **4,3** %) zu erfassen. Durch die aktiven Kontroll- und Ermittlungstätigkeiten des Fachkommissariates liegt auch hier die AQ bei **95** (93,3) %.

Die Gesamtgruppe „**Drogendelikte**“ nimmt an der Gesamtstatistik einen Anteil von **7,16** (5,43) % ein.



Drogentote

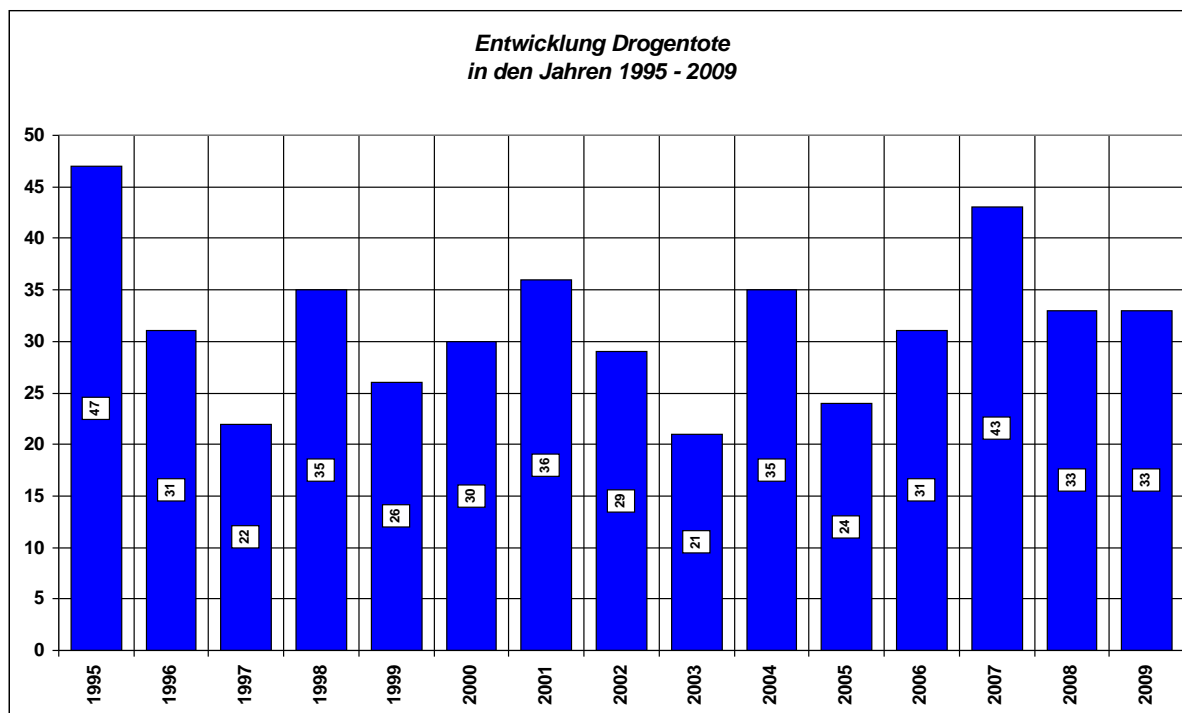
Die Zahl der verstorbenen Drogenkonsumenten stagniert auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2008. Damals waren **33** Drogentote zu beklagen, in 2009 ebenfalls.

Die überwiegend männlichen Konsumenten - es starben nur sechs Frauen (2008 ebenfalls sechs) - waren zwischen **19** (19) und **55** (57) Jahren, wobei der **Altersschwerpunkt** deutlich zwischen **30** (32) und **55** (49) **Jahren** lag und der verstorbene 19-Jährige offensichtlich ein Einzelfall war.

Der Polizeipräsident bestätigt nochmals seine bereits im letzten Jahr gemachten Ausführungen:

„Dem Personenkreis der Abhängigen müssen auf der einen Seite individuelle Hilfsangebote präsentiert werden. Gleichzeitig muss

die Polizei auf der anderen Seite den erforderlichen Kontrolldruck erzeugen - in Frankfurt z. B. durch intensive „**OSSIP-Kontrollen**“ und mit dem Konzept der „**Arbeitsgruppe LATERNE**“ - wie bereits geschildert. Zwangsläufig münden diese Feststellungen oft in Strafverfahren wegen des Verstoßes gegen das BtM-Gesetz!“



Die sichergestellten Drogenmengen sind von Jahr zu Jahr teilweise sehr unterschiedlich und hängen von den Aktivitäten der jeweiligen Täter ab.

Sicherstellungsmengen im
Straßenhandel

Drogenart	2009
Heroin	83,11 kg
Kokain	2,82 kg
Haschisch/Cannabis	158,40 kg
Ecstasy-Tabletten	87 Stück
Crack	0,29 kg
Amphetamin	65,40 kg
Marihuana	119,66 kg
Opium	2,42 kg
Khat	134,15 kg
Rohypnol	1.610 St
Unbekannte lose Drogen	64,74 kg
Bargeldsicherstellung	229.344,54 Euro

Körperverletzungsdelikte

Auch bei den angezeigten Körperverletzungen kann man grundsätzlich von einer Stagnation sprechen.

Die **61** Delikte in 2009 mehr gehören sicherlich zu den üblichen Schwankungsbreiten, zumal die Geschädigten bei einem Teil dieser Delikte aktiv werden und Strafantrag stellen müssen. Eine erhebliche Dunkelziffer kann hier sicherlich unterstellt werden.

Insgesamt wurden (ohne Differenzierung) **5.568** (5.507) Straftaten registriert, von denen **83,0** (83,1) % - da der Täter meist gleich festgestellt werden konnte - aufgeklärt wurden.

5,1 (5,2) % ist der Anteil an der Gesamtkriminalität.

Dominiert wird dieser Bereich von der „**einfachen**“ Körperverletzung mit **3.430** (3.288) Fällen, bei **86,9** (85,9) % Aufklärung. Auch bei der anderen Hauptgruppe, der **gefährlichen und schweren Körperverletzung** ist die Täterüberführung mit **75,9** (78,5) % bei **1.973** (2.050) Delikten recht hoch.

Oft kennen sich Opfer und Täter bereits, stehen in irgendeiner Beziehung zueinander.

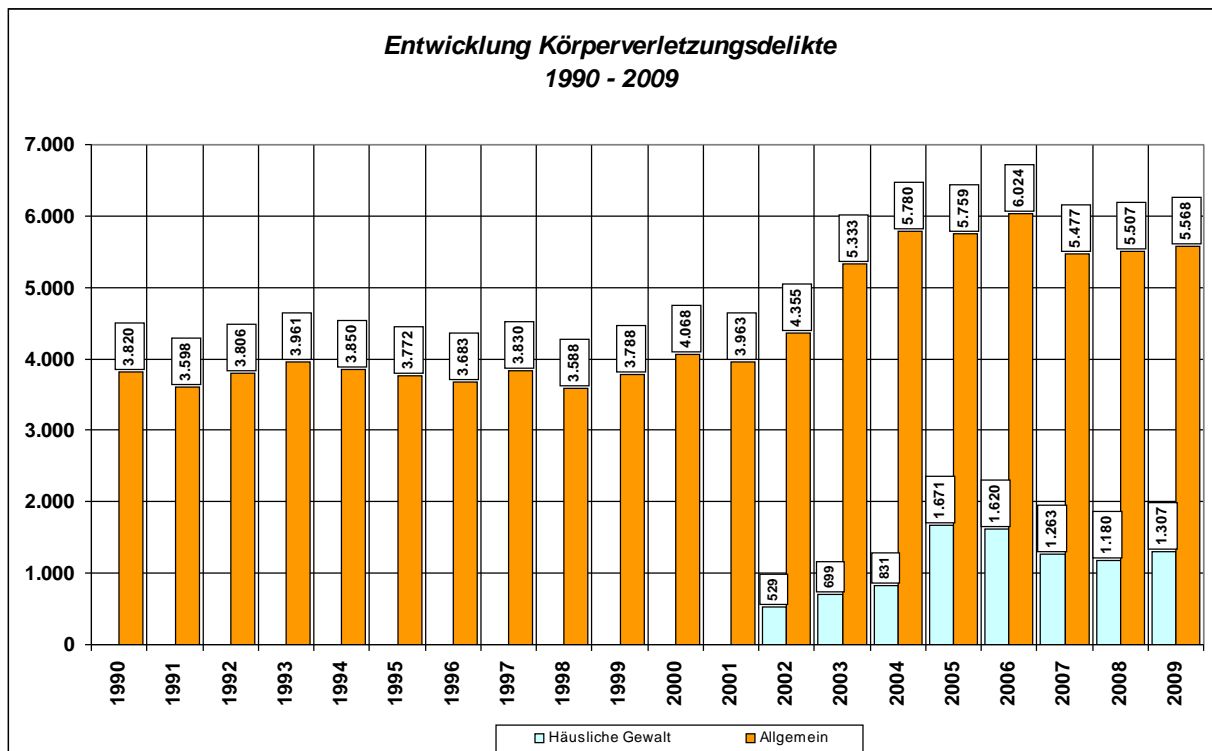
Die polizeiliche Verpflichtung, der Mut der Betroffenen selbst, „**Häusliche Gewalt**“ aktiv anzuzeigen, bewirkte nochmals die Erhöhung eines Teils dieses Dunkelfeldes. Öffentliche Kampagnen haben die Anzeigebereitschaft ebenfalls gefördert.

So konnten für 2009 insgesamt **1.307** (1.180) Fälle des Deliktphänomens der „Häuslichen Gewalt“ mit unterschiedlichen Straftaten zugeordnet werden. Diese Delikte wurden von **88,2** % der Männer und zu **11,8** % von Frauen begangen. **95,3** % der Delikte waren Körperverletzungen. Auffällig ist der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen, der mit **52,4** % ausgewiesen wurde.

Die Täter sind alle bekannt und waren zu über 60 % bereits polizeilich in Erscheinung getreten. Die Aufklärungsquote betrug daher auch **99,7** %

Mit in diesen Komplex gehören zwischenzeitlich auch die Taten nach dem Gewaltschutzgesetz mit **53** (43) in 2009 ausgewiesenen Fällen. In der Regel hatten die Täter gegen die gerichtlichen Auflagen verstoßen.

„Das aktive Intervenieren, Hilfe den Betroffenen – meist Frauen und deren Kinder – anbieten und zu vermitteln, macht sich auch hier bemerkbar. Entsprechende Beauftragte in den polizeilichen Organisationen sind seit dem Start des Hilfeprogramms im Jahr 2005 entsprechend geschult und sollen mit ihrer Fachkompetenz die Gewaltspirale in den Familien unterbrechen und möglichst einer Lösung zuführen. Es ist für mich wichtig, dass dadurch in der kleinsten sozialen Zelle, der Familie, den Schwächsten Schutz zukommt. Eine grundsätzliche Trendwende in der Konfliktbewältigung muss das Ziel sein. Ein Stück soziale Verantwortung zu praktizieren“, so der Frankfurter Polizeipräsident Dr. THIEL, „ist mein ausdrücklicher Wunsch.“



Nachstellung (Stalking)

Zum ersten Mal kann das Delikt der „**Nachstellung** gemäß § 238 StGB“, auch „Stalking“ genannt, eine Straftat gegen die persönliche Freiheit, im Zweijahresvergleich gegenübergestellt werden.

Wurden im Jahr 2008 insgesamt 247 Fälle zur Anzeige gebracht, ist für das statistische Jahr 2009 ein leichter Rückgang um **neun** Vorfälle zu verzeichnen, auf nunmehr **238** Taten.

83,6 (82,2) % der Straftaten wurden aufgeklärt, gleich **199** (203) Delikte.

Eine fundierte Analyse lässt sich bei einem solch geringen Zeitraum aus polizeilicher Sicht nicht durchführen, hier muss in den nächsten Jahren die Deliktsentwicklung beobachtet werden, insbesondere auch das sogenannte „**Cyberstalking**“ im Internet.

Gewaltkriminalität

Gewaltkriminalität nimmt in der öffentlichen Diskussion und in der Medienberichterstattung einen überdimensionalen Raum ein. Eine Vielzahl von Geschehnissen lassen sich sachlich, aber auch besonders dramatisch darstellen.

Es geht bei der zahlenmäßigen Vorstellung in der PKS nicht um die menschlichen Schicksale, die dahinter stehen, oder die Intensität der erforderlichen Ermittlungen. Es ist jedoch immer wieder geboten deutlich zu machen, welche Delikte unter diesem Oberbegriff subsumiert werden und welche Quantität diese Deliktsgruppe an der Gesamtkriminalität umfasst.

Der Prozentanteil der Gewaltkriminalität liegt seit Jahren in Frankfurt am Main bei rund **d r e i Prozent sowie einer konstant geringen Schwankungsbreite von wenigen Zehntel!**

Ein erneutes positives Beispiel dafür ist in Folge das Jahr 2009 mit einem Anteil von genau **2,9 (2,94) % an der Gesamtkriminalität (siehe Grafik Seite 3).**

Im statistischen Jahr 2009 wurden für Frankfurt folgende versuchten und vollendeten Straftaten in die „Gruppe der Gewaltkriminalität“ - gemäß Definition zur PKS - aufgenommen:

Ø **Mord:**

Hier wurden **11** (10) Fälle erfasst, von denen **neun** im Versuchsstadium stecken blieben.

Von diesen überwiegenden „Beziehungstaten“ wurden alle geklärt.

Ø **Totschlag und Tötung auf Verlangen:**

26 ⁽³⁶⁾ Fälle wurden hier registriert, davon wiederum **17** Versuche. Der Fall des tot aufgefundenen Säuglings in der Taunusanlage ist hingegen noch offen, so dass die Aufklärungsquote mit **97,3** ^(97,2) % ausgewiesen wird.

Ø **Raub:**

Mit **1.059** ⁽⁹²⁵⁾ ist eine Zunahme von **134** Straftaten zu verzeichnen, welches beinahe dem Niveau von 2007 mit 1.100 Fällen entspricht. Geklärt werden konnten **44,7** ^(46,5) %, gleich **473** Taten. Einen besonderen Schwerpunkt können die Ermittler nicht erkennen, da sich die Tatausführungen und Tatörtlichkeiten (z. B. Überfälle auf Geldinstitute bis Tankstellen) gleichmäßig mit wenigen Einzeldelikten auf das ganze Jahr verteilt haben.

Ø **Vergewaltigung/sexuelle Nötigung**

Nach einem von 2007 ^(110 Fälle) auf 2008 zu erfassendem Rückgang um 31 Fälle stieg die Gesamtzahl dieser Delikte in 2009 von 79 auf **96** Ereignisse. Davon wurden **65,5** ^(78,5) % Fälle geklärt. Nach Bewertung der Ermittler liegt diese Zahl im Bereich der Schwankungsbreite eines statistischen Jahres.

Ø **Gefährliche bzw. schwere Körperverletzung (bereits erläutert):**

1.973 ^(2.050) Fälle, davon **75,9** ^(78,5) % geklärt

Ø **Körperverletzung mit Todesfolge:**

2 ⁽⁰⁾ Fälle

Ø **Erpresserischer Menschenraub:**

Ein ⁽⁰⁾ Fall

Ø **Geiselnahme:**

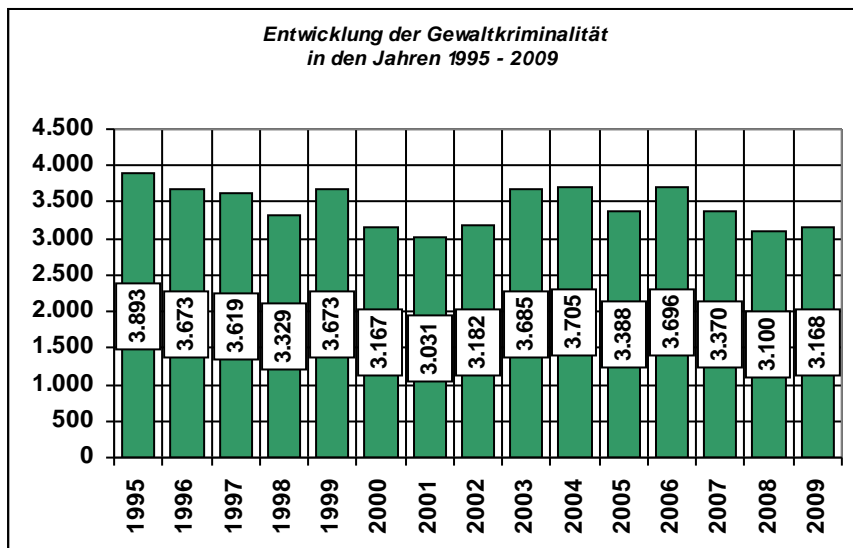
0 ⁽⁰⁾ Fälle und

Ø **Angriff auf den Luft- und Seeverkehr:**

0 ⁽⁰⁾ Fälle

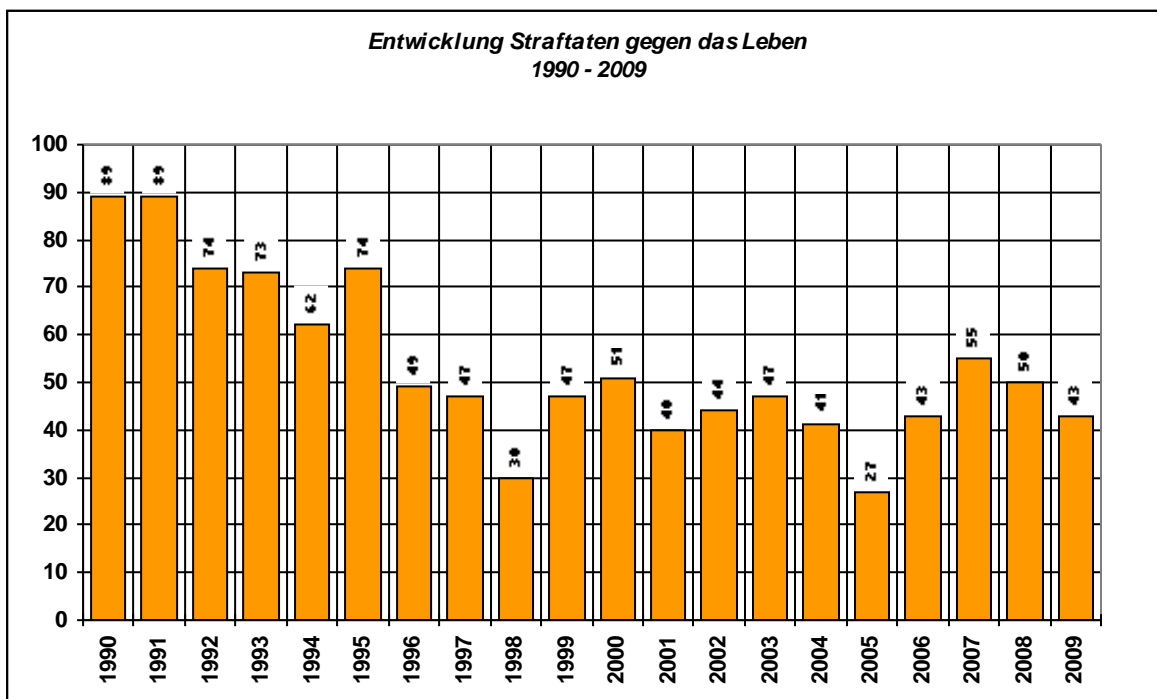
Polizeiliche Kriminalstatistik 2009 des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main

Dies waren zwar über das gesamte Jahr hin betrachtet lediglich **68** (-270) Fälle mehr und summierte sich somit insgesamt auf **3.168** (3.100) Delikte. Die Ursache dürfte hier in der üblichen Schwankungsbreite der Zahlen liegen.

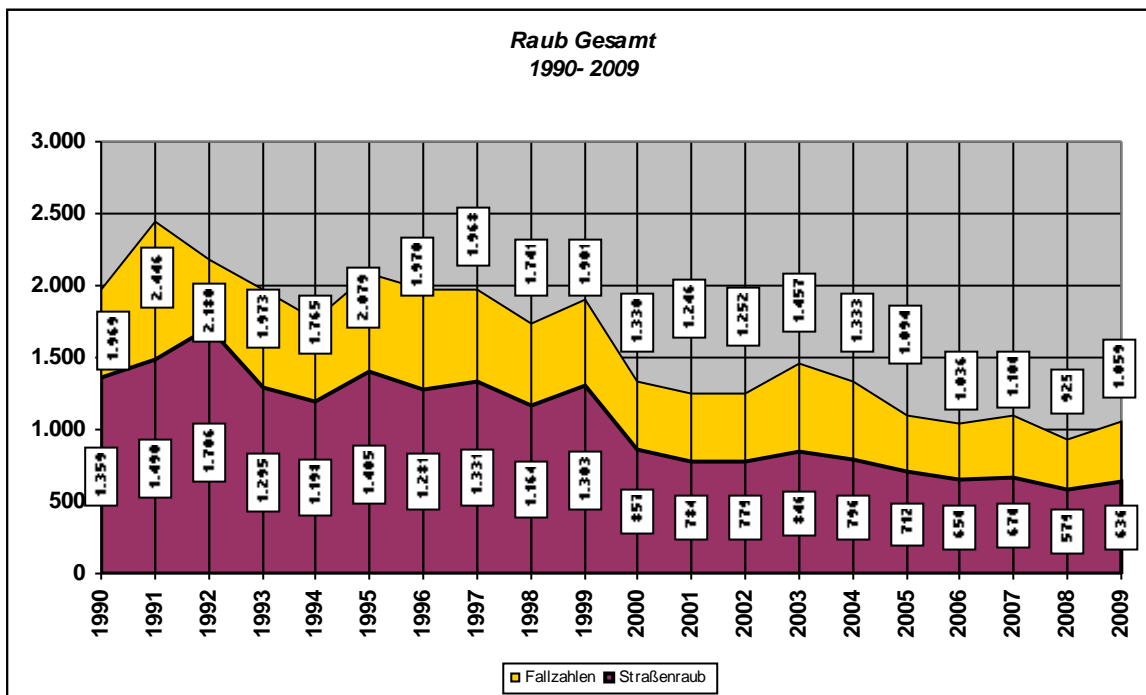


Als Teil aller erfasster Raubdelikte von ausgewiesenen 1.059 Fällen (siehe oben), stiegen in diesem Segment die **Straßenraube** leicht um **60** Fälle an nach einem Rückgang in 2008 (-91 Fälle, gleich 13,6 %, auf 586 Taten), so dass **646** Taten registriert wurden. Ein besonderer Schwerpunkt ist allerdings nicht erkennbar.

Trotzdem entsprechen diese Zahlen dem zweitniedrigsten Niveau der



letzten 20 Jahre. Aufgeklärt wurden **36,4** (36,0) %.



Urkundenfälschungen

Die Zahlen haben sich in 2009 leicht um **5,2 %** reduziert. Erfasst wurden insgesamt **1.527** (1.611) Delikte, aufgeklärt wurden **92,5** (93,5) %.

Ein deutlicher Schwerpunkt lag bei den Missbräuchen von Ausweispapieren in **233** (229) Fällen, die zu **98,3** (97,8) % geklärt wurden. Anteilig macht dies an der Gesamtkriminalität **1,39 %** aus.

Waffendelikte

Waffendelikte nehmen weiterhin einen Anteil unter 1 % an der Gesamtkriminalität ein und sind auch im Jahr 2009 mit **0,87** (0,86) % ausgewiesen.

Nach einem Rückgang in 2008 um 169 Delikte, ist es zu einem geringen Anstieg um **37** Straftaten gekommen.

Dies resultiert u. a. daher, dass nun der Besitz von bestimmten Gegenständen unter die Bestimmungen des Waffengesetzes fällt. Insgesamt wurden **959** ⁽⁹²²⁾ Delikte erfasst. Davon konnten **87,1** ^(91,5) % geklärt werden, da es sich auch hier überwiegend um Kontrolldelikte handelt.

Politisch motivierte Straftaten

Rechtsextremismus

Im Jahre 2009 sind die für Frankfurt erfassten Fallzahlen im Phänomenbereich Rechtsextremismus weitestgehend auf gleichem Niveau wie im Jahr 2008. Wurden damals 126 Straftaten erfasst, so waren es im vergangenen Jahr **128** Delikte.

Diese gliederten sich auf in

- **71** (78) Propagandadelikte,
- **25** (14) fremdenfeindlich motivierte Delikte
- **29** (17) antisemitisch motivierte Delikte
- **3** (11) sonstige Delikte

Von den 128 Fällen wurden noch **8** (4) Ereignisse als sogenannte Gewaltdelikte – überwiegend Körperverletzungen - ausgewiesen.

Weiterhin – wie in den vergangenen Jahren auch – gibt es in Frankfurt k e i n e manifestierte rechte Gruppierung.

Von den angezeigte Delikten wurden **35** (39) % geklärt.

Dabei zeigte sich, dass die ermittelten Täter überwiegend aus dem Drogen- und Obdachlosenmilieu stammen, bei den Taten alkoholisiert waren oder Anzeichen von psychischen Erkrankungen zeigten.

Linksextremismus

Waren die Fallzahlen in 2008 noch gestiegen, so sanken sie im Jahr 2009.

Die Mehrzahl der Strafverfahren in diesem Deliktssegment resultiert überwiegend aus demonstrativen Aktionen.

Dabei dominieren:

- Sachbeschädigungen
- Landfriedensbrüche
- Körperverletzungen und
- Hausfriedensbrüche

Von den insgesamt **504** (629) Straftaten konnten **74** (47,7) %, gleich **373** (300) Fälle, geklärt werden. **38** Ereignisse wurden den „Gewaltdelikten“, überwiegend Körperverletzungen, zugeordnet. Diese resultieren schwerpunktmäßig aus der Phase der Bildungsstreiks durch Studenten und den Rodungsmaßnahmen „Landebahn Nord-West“ am Frankfurter Flughafen.

Von **518** (629) öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel verliefen lediglich **acht** unfriedlich.

Tatverdächtige

Zu den bekanntgewordenen **Tatverdächtigen** ist folgendes festzustellen:

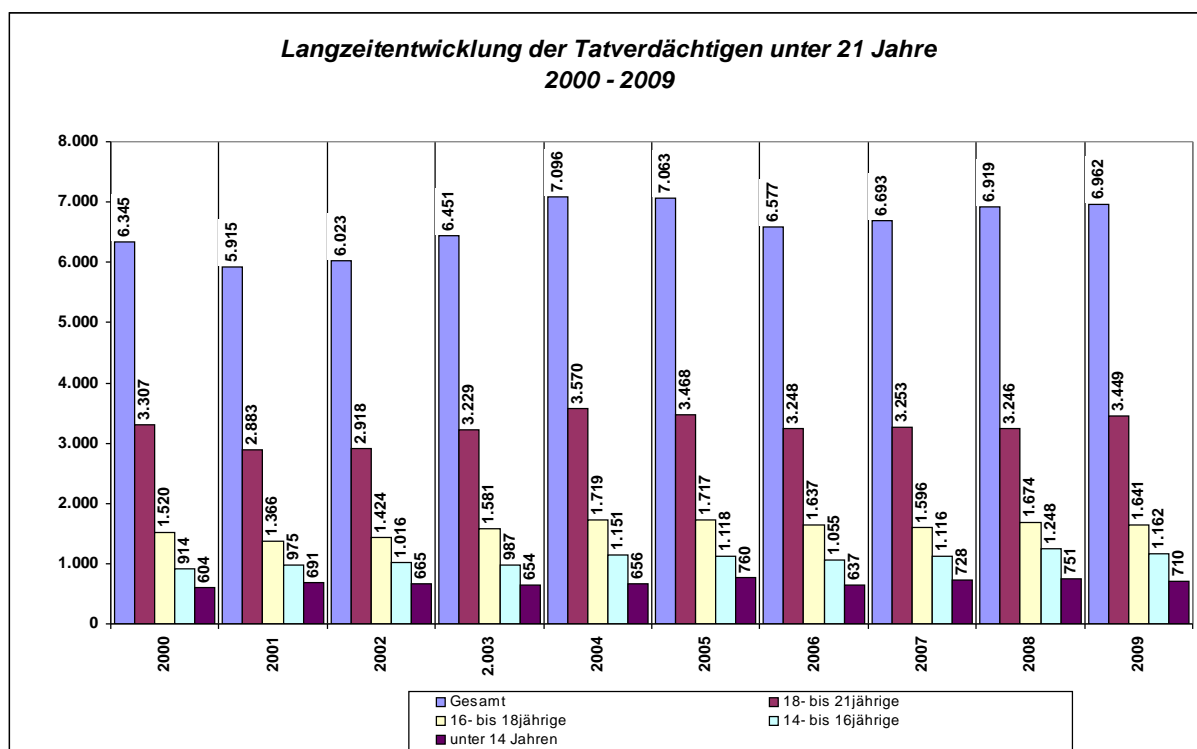
Im Jahr 2009 wurden insgesamt **39.774** (38.475) und somit **1.299** (-1.064) Tatverdächtige mehr durch Festnahmen und Ermittlungen identifiziert. Somit wurde sogar das positive Ergebnis von 2007 (39.539) übertroffen.

Die erwachsenen Tatverdächtigen dominieren, wie in den vergangenen Jahren auch, mit **32.812** Personen, gleich **82,5** (82,0) %.

Kinder haben einen Anteil von **1,8** (2,0) %, gleich **710** Straftaten, Jugendliche von **7,0** (7,6) %, gleich **2.803** Delikte, und Heranwachsende von **8,7** (8,4) %, gleich **3.449** Straftaten.

Die Anzahl **nichtdeutscher Tatverdächtiger** stieg geringfügig um **3,7%** (-4,7) auf aktuell **21.907** (21.130), was einen leichten Anstieg ihres Anteils an der Gesamtzahl ermittelter Tatverdächtiger um **0,2** (-1,2) Prozentpunkte auf **55,1%** (54,9%) zur Folge hatte.

Bleiben die ausländerrechtlichen Delikte unberücksichtigt, reduziert sich ihre Anzahl auf **14.014** (13.834) Tatverdächtige, was aufgrund der stärker gestiegenen Zahl insgesamt ermittelter Tatverdächtiger einen Rückgang des Anteils um **0,4** (-0,2) Prozentpunkte auf **44,1 %** (44,5%) bedeutet.



Herkunft der Tatverdächtigen (TV)

Aus der speziellen Statistik „Beziehung Tatort zu Wohnort“ zeigt sich für Frankfurt ein ganz spezielles Bild:

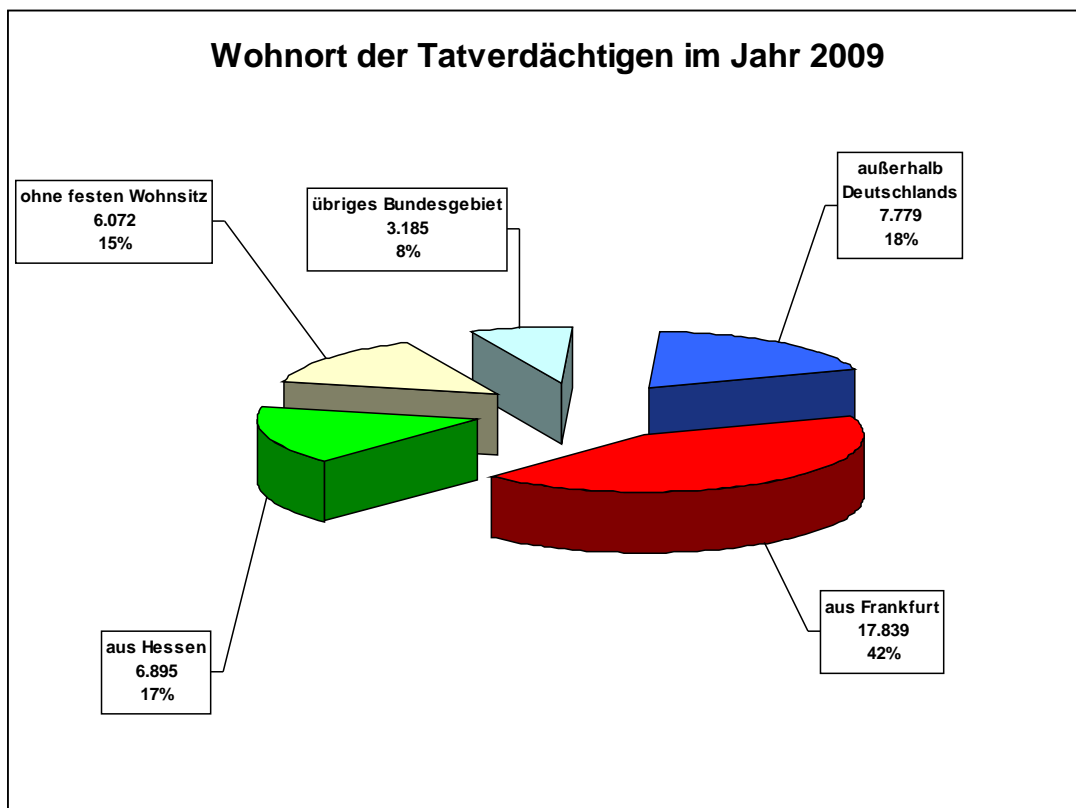
Bei der Betrachtung der Gesamtzahl der Tatverdächtigen – ohne sonstige Differenzierung – wird klar, dass

- **44,9** (2008: 46,1, 2007: 46,4) %, gleich **17.839** (18.550) **TV direkt aus Frankfurt** kamen, da sie hier amtlich gemeldet sind. Somit ist zum wiederholten Male ein Rückgang zu verzeichnen

19,6 (2008: 16,6; 2007: 16,6) %, gleich **7.779** (6.691) **TV**, kamen **nicht aus Deutschland**

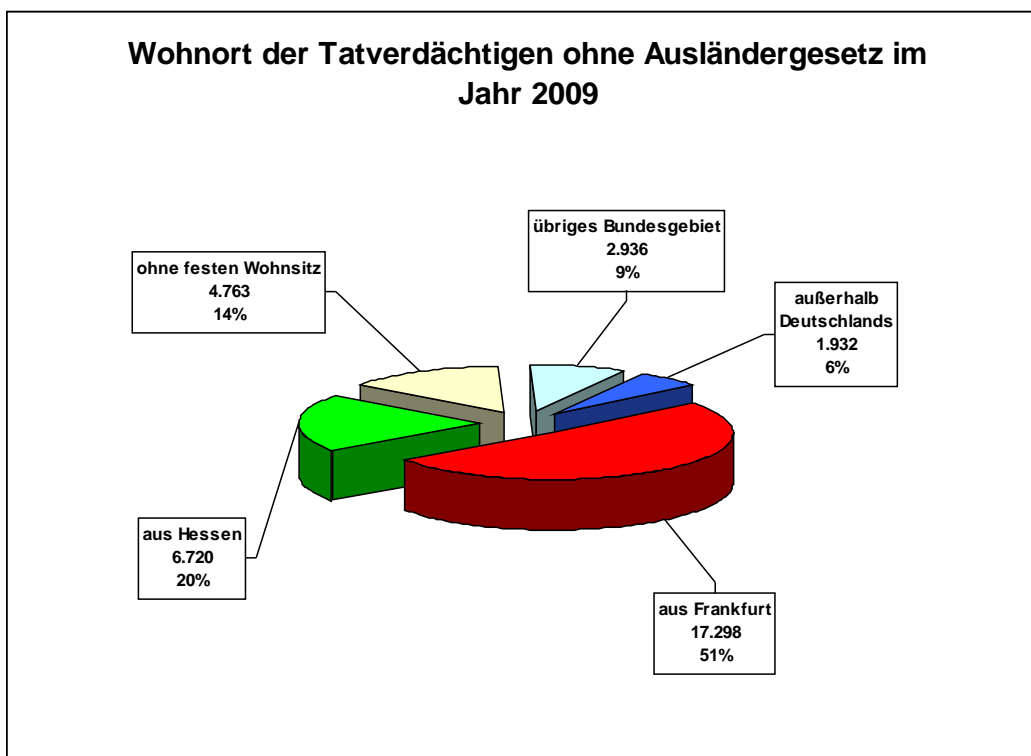
- **17,3** (2008: 15,8; 2007: 16,6) %, gleich **6.895** (6.376) **TV**, stammen **aus Hessen**
- **15,3** (2008: 14,4; 17,4) %, gleich **6.072** (5.804) **TV**, hatten **keinen festen Wohnsitz** und
- **8,0** (2008: 7,0; 2007: 7,9) %, gleich **3.185** (2.838) **TV**, stammten **aus dem übrigen Bundesgebiet**

und begingen hier ihre Straftaten.



Unter Berücksichtigung, dass nur Personen mit ausländischer Nationalität Delikte nach dem Aufenthalts- und dem Asylverfahrensgesetz begehen können, ergeben sich durch die Herausrechnung dieses Deliktsbereichs folgende modifizierte Daten:

<u>Tatverdächtige aus Frankfurt:</u>	51 (54,7) %, gleich 17.298 (17.874) TV
<u>aus Hessen:</u>	20 (18,8) %, gleich 6.720 (6.139) TV
<u>ohne festen Wohnsitz:</u>	14 (12,9) %, gleich 4.763 (4.209) TV
<u>übriges Bundesgebiet:</u>	9 (7,7) %, gleich 2.936 (2.522) TV
<u>außerhalb von Deutschland:</u>	6 (6,0) %, gleich 1.932 (1.952) TV



„Unsere „Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)“ kann in einem reinen Zahlenwerk nicht die individuelle Gesamtleistung aller meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellen. In keinsten Weise wird der jeweils notwendige Ermittlungsaufwand für einen Vorgang, ob Straf- oder Ordnungswidrigkeitenverfahren, Durchsuchungen, Observationen, Vollstreckungen von Haftbefehlen oder auch Einsatzplanungen, individuelle Analysen zur Kriminalitätsbekämpfung etc., berücksichtigt. Insbesondere die sonstigen Verpflichtungen zum Schutz von Veranstaltungen und Demonstrationen, Gefahrenabwehrmaßnahmen und der Verkehrssektor werden in der jeweiligen PKS nicht abgebildet.“

Die Kriminalstatistik 2009, die einen Teil der polizeilichen Arbeit in Frankfurt am Main und am Flughafen in Zahlen darstellt, umfasst nicht die tatsächliche Gesamtleistung der Polizei.

Ich lasse mich auch in meinen Bemühungen nicht beirren, die Kriminalitätsbekämpfung auf eine langfristige Aufgabe auszurichten, auch wenn bei der Drogenbekämpfung auf der Straße nur ein mögliches Dunkelfeld erhellt wird und wir „Negativzahlen“ in die Statistik einbuchen müssen.

Nachhaltigkeit ist mein angestrebtes Ziel!

Bereits im letzten Jahr habe ich den Bürgerinnen und Bürgern zugesichert, dass sich die Frankfurter Polizei weiterhin für die Sicherheit dieser Stadt in ihrer Individualität einsetzen wird. Daher wiederhole ich meine Aussage von 2008:

„Frankfurt am Main ist auch weiterhin so sicher wie nie!“

Die Aufklärung schreckt Straftäter ab - da stehen wir mit einem Spitzenergebnis von 60,5 % einmalig gut da!

Damit die Sicherheit in der Stadt Frankfurt am Main und am internationalen Großflughafen erhalten bleibt, treten alle Sicherheitsbehörden - neben der Landes- und Bundespolizei auch die Stadt Frankfurt mit dem Ordnungsamt und der Stadtpolizei - für dieses gemeinsame Ziel ein“, so Polizeipräsident Dr. Achim THIEL.

Dass Frankfurt a. M. weiterhin ein Magnet für Menschen als Wohnort und Arbeitsplatz ist, zeigt erneut die gestiegene Einwohnerzahl für das 3. Quartal 2009, welche das Amt für Wahlen und Einwohnerwesen vor wenigen Tagen mit **678.353** (2008: 676.197) veröffentlicht hat.

„Am Ende meiner Ausführungen zur PKS 2009 möchte ich jetzt schon der alljährlichen Diskussion um die Häufigkeitsziffer von Frankfurt a. M. vorgreifen.

Ich mache alljährlich darauf aufmerksam, dass die Rahmenfaktoren des Zuständigkeitsbereichs für mein Präsidium (Stadtgebiet und Flughafen) nicht auf vermeintlich ähnliche Städte im gleichen Verhältnis übertragen werden können.

Die erfasste Kriminalität (durch die Polizei selbst festgestellte, durch Geschädigte, andere Institutionen, Firmen usw. angezeigte Taten) kann daher aus meiner Sicht nicht ausnahmslos den amtlich gemeldeten Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern (siehe Darstellung über die Tatverdächtigen) durch eine „einzige Zahl, der Häufigkeitsziffer“, in einer statistischen Dreisatzrechnung, als Kriminalitätsindikator zugeschrieben werden. Dies halte ich nicht für die richtige Darstellung“, so das Schlusswort des Präsidenten.

Gef.

Jürgen Linker

(Polizeipressestelle)

Hinweis: Im Laufe des Jahres werden die Gesamtzahlen der Statistik mit eingehenden Erläuterungen und zusätzlichen Bewertungen durch das Statistik-Team der Behörde in einem Jahrbuch „Polizeiliche Kriminalstatistik 2009“ erstellt und im Internet veröffentlicht.